

Lexikalisch-grammatische Aufgabe

Lesen Sie den Text und erfüllen Sie danach Aufgaben 1 und 2.

Tante Heidis Reise nach Stuttgart

(Heinrich Hannover)

Tante Heidi war ____A____ Besuch in Bremen gewesen. Am Abend brachten die Kinder sie zum ____1____. Sie wollte nämlich über Nacht mit ____B____ Schlafwagen zurückfahren. „Vergiss nicht in Stuttgart auszusteigen!“ riefen ____C____ die Kinder nach.

Im Zug ging sie in ihr Abteil, zog sich aus und legte ____D____ ins Bett schlafen. Und der Zug fuhr mit der schlafenden Tante Heidi über Nacht durch halb ____2____.

____E____ Morgen klopfte der Schaffner an ____F____ Tür von Tante Heidis Abteil. „____G____ müssen aufstehen“, rief er, „wir sind gleich in Stuttgart“. „Ja“, sagte Tante Heidi. Aber sie legte sich auf die andere ____3____ und schlief wieder ____H____. Der Zug hält in Stuttgart – aber Tante Heidi schläft. Der Bahnhofsvorsteher ruft: „Einsteigen! Der ____4____ fährt ab!“ Da wacht Tante Heidi auf, ____5____ aus dem Bett, wirft ihren Koffer aus dem Fenster auf den Bahnsteig – und der Zug fängt schon an ____I____ fahren – , wirft die Schuhe hinterher, die Strümpfe, die Zahnbürste, den Kamm und die Seife – und springt ____6____ selbst aus dem Fenster – im Nachthemd natürlich.

Und dann ____J____ sie auf dem Bahnsteig ihre Sachen alle wieder einsammeln: die Seife, den Kamm, die Zahnbürste, die Strümpfe, die Schuhe und den Koffer. „Nanu, Fräulein, ____K____ machen Sie denn hier im Nachthemd?“ fragte der ____7____. „So können Sie hier aber ____L____ rumlaufen!“

„Das habe ich auch nicht vor“, sagte Tante Heidi und begann langsam sich ____8____: erst die Strümpfe, dann die Schuhe, dann ...

Leseverstehen

I. Teil

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben

Sprachreisen mit TravelWorks

Immer mehr jüngere Schüler wollen in den Ferien ihre Sprachkenntnisse verbessern oder eine neue Sprache lernen. Torsten Pankok, Geschäftsführer vom Reiseveranstalter TravelWorks erzählt, worauf es bei Sprachreisen ankommt.

scoyo: Wie sinnvoll ist es, dass Schüler in den Ferien Sprachen lernen und hierfür an Sprachreisen teilnehmen?

Torsten Pankok: Eine Sprache zu erlernen, besteht aus mehr als nur Vokabeln zu pauken und Grammatikformeln zu büffeln. Viele Schüler tun sich schwer damit, die zu erlernende Sprache in der Klassensituation aktiv zu praktizieren – es fehlen oft die Sprechanlässe oder es fehlt auch der Mut, vor den Mitschülern eventuell Fehler zu machen. So geht viel Gelerntes möglicherweise schnell wieder verloren. Darum ist es sinnvoll, eine Sprache dort zu lernen, wo sie gesprochen wird – im Mutterland der Sprache!

scoyo: Aber sind die Ferien nicht zur Erholung da?

Torsten Pankok: Natürlich ist es wichtig, dass sich Schüler in den Ferien erholen und auch mal Nichtstun dürfen, aber mit einer guten Mischung aus Unterricht am Vormittag und spannenden Freizeitaktivitäten am Nachmittag kann man Kinder gut motivieren, eine Sprache in den Ferien zu lernen. Zudem sind Kinder grundsätzlich lern- und wissbegierig, und der Unterricht in den Sprachschulen ist in den meisten Fällen kommunikativer und abwechslungsreicher als der Fremdsprachenunterricht in der heimischen Schule. Er muss schließlich keine übergeordneten Lehrpläne beachten, was nicht bedeutet, dass er unstrukturiert und planlos erfolgt.

scoyo: Warum ist es wichtig, dass beim Sprachen lernen in den Ferien nicht nur die Schulbank gedrückt wird?

Torsten Pankok: Auf Ausflügen, bei verschiedenen Freizeitaktivitäten oder auch einfach beim Einkauf um die Ecke können die Schüler direkt anwenden, was sie im Unterricht gelernt haben. So prägen sich Vokabeln und Inhalte schneller ein und die Schüler entwickeln den Mut, die Sprache nicht nur zu lernen, sondern auch im Alltag anzuwenden. In einer gelösten Atmosphäre fernab des Klassenzimmers fällt es Schülern leichter, die Hemmungen, eine fremde Sprache zu sprechen, zu überwinden. Darum ist wichtig, dass gut konzipierte Schülersprachreisen nicht nur einen qualitativ hochwertigen Sprachunterricht, sondern auch ein ansprechendes Freizeitprogramm beinhalten, bei dem die Schüler untereinander, aber auch mit anderen internationalen Schülern ihre Sprachkenntnisse auf die Probe stellen können.

scoyo: Gibt es eine ideale Mischung aus Freizeit und Unterricht, also ein effektives „Sprach-Lern-Rezept“ für die Ferien?

Torsten Pankok: Auch wenn manche Eltern denken, sie müssten ihre Kinder zu einem sehr intensiven Sprachkurs mit sechs Unterrichtsstunden täglich oder mehr anmelden, so sollte immer noch genug Zeit für spannende Freizeitaktivitäten bleiben. Gute Sprachreiseveranstalter bieten den Schülern bzw. deren Eltern verschiedene Destinationen an. Hier sollte man dann mehrere Optionen bei der Kurs- bzw. Stundenauswahl haben. So können die Schüler zusammen mit ihren Eltern entscheiden, wie intensiv die Sprache gelernt werden soll. Wichtig bei den Angeboten von TravelWorks ist zudem, dass Freizeit und die Gelegenheit, die Sprache im Alltag zu testen, nicht zu kurz kommen. Das Angebot an spannenden Aktivitäten muss zudem stimmig und vielfältig sein. Die Schüler sollen sich wohlfühlen und sich gelöst und mutig an die Sprache heranwagen.

scoyo: Und was halten Sie von Sprachferien für Grundschüler? Gibt es Ihrer Meinung nach ein „zu früh“ in puncto Sprachen lernen in den Ferien?

Torsten Pankok: Wenn ich mir das Alter unser diesjährigen Kunden bei den Schülersprachreisen anschau, so sind nur sehr wenige Schüler darunter, die unter 13 Jahre alt sind (ca. 6%), auch wenn einige unserer Programme durchaus für jüngere Teilnehmer buchbar wären.

Von meinen internationalen Kollegen bspw. in Russland oder der Türkei weiß ich, dass in diesen Ländern sehr wohl auch Schüler im Alter zwischen 8-12 Jahren auf eine Sprachreise geschickt werden. Ich denke nicht, dass wir hier in Deutschland diesem Trend folgen werden. Wenn Kinder in diesem Alter (ohne Eltern) in ein fremdes Land reisen, deren Mentalitäten, Sprache und Kultur ihnen noch nicht vertraut sind, ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Kinder Heimweh oder andere Probleme bekommen, natürlich sehr viel größer. Ich finde ab 12 oder 13 Jahren sind Kinder in einem guten Alter, mit der ersten Sprachreise ins Ausland zu starten. Und für die Schüler, die schon früh gern reisen und auch kein Problem damit haben, einige Tage von den Eltern getrennt zu sein, bietet sich eine Sprachreise innerhalb Deutschlands an. Da hier auch internationale Schüler teilnehmen, bringen sich die Kinder und Jugendlichen gegenseitig die Sprache bei.

scoyo: Wie kommt es, dass bei Sprachferien in Deutschland auch internationale Schüler dabei sind?

Torsten Pankok: Das sind zum einen Schüler, die nach Deutschland kommen, um genau wie deutsche Teilnehmer Englisch zu lernen. Es können aber auch Kinder und Jugendliche sein, die hierher kommen, um Deutsch zu lernen. So treffen sich deutsche und internationale Schüler in den Kursen oder spätestens bei den gemeinsamen Freizeitaktivitäten. Und auch hier können sie dann im Gespräch miteinander das Gelernte direkt anwenden, weil sie sich mitunter gar nicht anders als auf Englisch verständigen können. Davon profitieren dann sowohl die deutschen als auch die internationalen Teilnehmer.

Teil I.

1. Vielen Schülern fällt es oft nicht leicht sich in der zu erlernenden Sprache im Unterricht zu äußern.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

2. Ca. 45% der Schüler vergessen den gelernten Stoff schnell, weil sie die zu erlernende Sprache im Alltag nicht anwenden.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

3. Sprachschulen im Ausland bieten den Schülern bessere Voraussetzungen für erfolgreiches Sprachenlernen als heimische Schulen.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

4. Eine Fremdsprache wird schneller gelernt, wenn man sie in Alltagssituationen täglich anwendet.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

5. Bei einer Schülersprachreise geht es in erster Linie darum, dass sich die Schüler erholen und den Schulstress vergessen sollen.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

6. Intensives Sprachlernen und aktive Erholung müssen sich abwechseln, damit die Schüler in den Ferien nicht überfordert werden.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

7. Sprachreisen sollen so organisiert sein, dass die Schüler keine Angst vor der Kommunikation in der zu erlernenden Sprache haben.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

8. Einige Schülersprachreisen von TravelWorks sind durchaus für Grundschüler gedacht.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

9. Mehr als ein Zehntel von den TravelWorks-Kunden sind unter 13 Jahren.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

10. Für reiselustige Grundschüler gibt es bei TravelWorks Sprachreisen nur in deutschsprachige Länder.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

11. Auf Sprachreisen wohnen deutsche Schüler in Gastfamilien.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

12. Der gemeinsame Sprachunterricht ist vor allem für internationale Schüler von großem Nutzen.

A Richtig B Falsch C Nicht im Text

II. Teil

Finden Sie eine Passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Tragen Sie ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

0. Dass Frauen in Deutschland die gleichen Rechte haben wie Männer, ...

13. Mädchen besuchen ebenso die Schule wie Jungen, und es erscheint auch ganz normal, dass ...

14. Doch es war ein langer Weg und ein schwieriger Kampf für die Frauen, ...

15. Tatsächlich ist es noch gar nicht so lange her, dass in den Augen der Gesellschaft die einzige Aufgabe einer Frau ...

16. Diese rückständige Meinung vertreten zwar auch heute noch einige Menschen, ...

17. Im 19. Jahrhundert glaubten die meisten Menschen, dass Jungen und Männer "mehr wert" seien als Mädchen und Frauen ...

18. Zu dieser Zeit standen den Frauen längst nicht dieselben Bildungsmöglichkeiten offen wie den Männern, ...

19. Erst nach einiger Zeit sollte es auch Mädchen erlaubt sein, ...

20. Bis zum Jahr 1909 konnten Frauen schließlich in ganz Deutschland studieren, ...

Fortsetzungen

LANDESKUNDE

Lesen Sie die Aufgaben 1 – 20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. *Ab 1832 war in Moskau die Familie Ferrein (Karl Ferrein und seine Söhne Wladimir und Andrei) sehr populär. In welcher Branche arbeitete diese Familie?*
 - A. Apotheken
 - B. Souvenirgeschäfte
 - C. Landwirtschaft
2. *Viele Jahre lang leitete die Moskauer Post Boris (Bernhard) Pestel. Welcher Beruf entstand während seines Dienstes in Russland (im Jahr 1781)?*
 - A. Briefmarkenkleber
 - B. Briefträger
 - C. Post-Direktor
3. *Vor langer Zeit, im 17. Jahrhundert, kamen die ersten deutschen Maler nach Russland. Sie konnten gut malen. Das gefiel den russischen Zaren. Deshalb waren die Maler am Zarenhof oft Deutsche. Seit dieser Zeit gibt es das deutsche Wort „...“ in der russischen Sprache?*
 - A. Gemäldegalerie
 - B. Ausstellung
 - C. Hofmaler
4. *Fast alle Männer in der Familie Clodt waren Militärangehörige. Im Reitunterricht träumte Pjotr Karlowitsch Clodt davon, Bildhauer zu werden. Weltbekannt sind seine Skulpturen an der Anitschkow-Brücke in Petersburg, auf dem Issaak-Platz, auf dem Bolschoi-Theater und im großen Kremplalast. Welche Tiere sind in den Skulpturengruppen dargestellt?*
 - A. Elefanten
 - B. Pferde
 - C. Löwen
5. *Es gibt eine Blume, die in Deutschland durch die Bezeichnung „Dahlie“ verbreitet ist, und in Russland zu Ehren des deutschen Forschers Johann Gottlieb benannt, der in Sankt-Petersburg lebte und arbeitete?*
 - A. Georgine
 - B. Phlox
 - C. Flieder
6. *Nach Plänen von Fjodor Schechtel wurden Ende des 19. Jahrhunderts etwa 50 Gebäude in Russland errichtet. Er entwarf kostenlos den Bauplan für das Theater MChAT sowie den Vorhang mit dem Emblem dieses Theaters. Was wurde zum Emblem?*
 - A. Taube
 - B. Möwe
 - C. Schwan
7. *Welche Stadt in Deutschland ist mit dem russischen Zaren Paul I. und seinen Kindern: dem Sohn Alexander I. und der Tochter Katharina eng verbunden?*
 - A. Magdeburg

- B. Dresden
- C. Stuttgart
- 8. *Wie heißt der bekannte russische Schriftsteller, der die „Geschichte des russischen Staates“ geschrieben hat und der als Kind ins Internat von Johann Matthias Schaden kommt, wo er Deutsch lernte?*
 - A. Alexander Sergejewitsch Puschkin
 - B. Denis Iwanowitsch Fonwisin
 - C. Nikolaj Michailowitsch Karamsin
- 9. *Wann wurde die „Deutsche Vorstadt“ („Nemezkaia Sloboda“) in Moskau gegründet?*
 - A. 1652
 - B. 1703
 - C. 1763
- 10. *Was waren viele Deutsche von Beruf, die unter Zar Iwan dem Schrecklichen (1533-1584) und später unter Zar Peter dem Großen (1682-1725) nach Russland kamen?*
 - A. Apotheker
 - B. Architekt
 - C. Lehrer
- 11. *Wilhelm von Humboldt interessierte sich für*
 - A. Naturkunde
 - B. Kunstgeschichte
 - C. Sprachwissenschaft
- 12. *Wilhelm von Humboldt beschäftigte sich mit insgesamt*
 - A. 15 Sprachen
 - B. 20 Sprachen
 - C. 32 Sprachen
- 13. *Um den Zustrom auf die Universitäten zu stoppen, führte Wilhelm von Humboldt an den Gymnasien*
 - A. Das Abiturrexamen
 - B. Vorprüfungen
 - C. 3 Fremdsprachen ein.
- 14. *Alexander von Humboldt ist ... von Wilhelm von Humboldt.*
 - A. Der Vetter
 - B. Der Bruder
 - C. Der Onkel
- 15. *Was gründet Alexander von Humboldt auf eigene Faust?*
 - A. Eine Kunstakademie
 - B. Eine Bergschule für Bergleute
 - C. Ein Forschungsinstitut
- 16. *Welche Erfindung entwickelt Alexander von Humboldt zur Verbesserung der Arbeitssituation der Bergleute?*
 - A. Eine Seilbahn
 - B. Eine Uniform
 - C. Eine Sicherheits-Grubenlampe
- 17. *Alexander von Humboldt geriet auf seinen Reisen oft in Lebensgefahr, weil er ...*
 - A. Alles selbst ausprobieren wollte

2016 – 2017 , 9-11

B. Eine schlechte Gesundheit hatte

C. Sehr unsportlich war

18. *In welchem Buch beschreibt Daniel Kehlmann die Reisen des Alexander von Humboldt?*

A. Soweit der Wind uns trägt

B. Über den Gipfeln

C. Die Vermessung der Welt

19. *Welchen Posten nahm Wilhelm von Humboldt 1802 in Rom an?*

A. Professor für Staatstheorie

B. Preußischer Resident am päpstlichen Stuhl

C. Verleger der einer Fachzeitschrift für Philosophie

20. *Welches Studium an der Uni-Frankfurt/Oder brach Wilhelm von Humboldt bereits nach einem Jahr ab, um sich in Göttingen zu immatrikulieren?*

A. Studium der Politologie

B. Studium der Literaturwissenschaft

C. Studium der Rechtswissenschaft

Hören Sie einen Text über das DDR-Museum. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.

Klasse 12b, bitte zum Eingang kommen...

So, bei der großen Besucherzahl ist es jetzt wichtig, dass wir uns nicht verlieren. Aber ihr erkennt mich bestimmt immer an meiner blauen Mütze.

Also, erst einmal herzlich Willkommen im DDR-Museum, hier in Berlin. Es freut mich, dass ihr euch für eine Führung entschieden habt. Ihr werdet sehen: Das DDR-Museum unterscheidet sich sehr von anderen Museen. War schon einmal einer von euch in einer Kunstaussstellung? Ja? Dann wirst du wissen, dass es dort verboten ist, die Bilder oder Skulpturen mit den Händen anzufassen. Hier ist das anders. Alles wartet darauf, angefasst und erlebt zu werden.

Hier könnt ihr selbst aktiv werden: Schubladen und Schränke öffnen, hineinschauen, herausnehmen. Kurz: mit Augen, Händen, Ohren und sogar der Nase entdecken, wie das Leben zu DDR-Zeiten war.

Die Führung dauert 60 Minuten und geht durch das gesamte Museum. Ich werde dabei an einigen Stellen etwas erklären, manchmal lasse ich euch die Dinge aber auch einfach nur ausprobieren. Normalerweise macht es den Besuchern viel Spaß, die interaktiven Angebote selbst zu entdecken. Ihr werdet sehen: Vieles erklärt sich dabei dann auch von selbst.

Interessant zu wissen ist vielleicht noch, dass das DDR-Museum komplett auf Geld vom Staat verzichtet. Deshalb sind die Eintrittsgelder so wichtig. Zum Glück sind die Besucherzahlen seit der Eröffnung im Juli 2006 sehr hoch gewesen. Im Jahr sind bis zu einer halben Million Leute ins Museum gekommen.

So, dann wollen wir mal mit der Führung beginnen. Nur zu eurer Information: Die Toiletten befinden sich genau am anderen Ende des Museums, vor dem Gefängnis und dem Verhörzimmer. Wenn ihr nach der Führung Hunger habt, empfehle ich euch das DDR-Restaurant. Es ist gleich neben dem Eingang, am Spreeufer und bietet originale DDR-Küche.

Hier sind im Moment sehr viele Leute, deshalb gehen wir doch direkt einmal vor bis zu dem Trabbi da drüben, da sind gerade weniger Besucher und es ist nicht so laut. Leider gibt es hier aber nirgendwo viel Platz. Daher immer aufpassen, dass man den anderen nicht auf die Füße tritt. Wer möchte, kann sich ruhig einmal in den Trabbi setzen. Ja, und Fotos dürfen natürlich auch gemacht werden.

Trabbi ist übrigens die Abkürzung für „Trabant“. 1958 war das Geburtsjahr des Trabbis. Weil in der Nachkriegszeit die Stahlproduktion nicht so einfach war und die westlichen Länder der DDR keinen Stahl verkauften, wurde der Trabant zum großen Teil aus Plastik gemacht. Wenn man einen Trabbi kaufen wollte, musste man oft 10 Jahre warten, bis man ihn endlich bekam. Zwischen November 1957 und April 1991 wurden in Zwickau über 3 Millionen Trabbis produziert. Im Moment gibt es in Deutschland nur noch ca. 33 000 Autos dieser Marke und es werden immer weniger, weil man ihn heute nicht mehr baut.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 -7 an: Richtig – A, Falsch – B, in der Sendung nicht vorgekommen – C

1. Das DDR-Museum liegt in Berlin.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

2. Das DDR-Museum unterscheidet sich kaum von den anderen Museen.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

3. Die Dauerausstellung wurde gemeinsam von Historikern und ehemaligen DDR-Bürgern zusammengestellt

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

4. Die Ausstellung im DDR-Museum ist interaktiv.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

5. Im Jahr sind bis zu einer Million Leute ins Museum gekommen.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

6. Man kann originale DDR-Küche im DDR-Museum kosten.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

7. Im Museum darf man fotografieren.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 - 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt der Sendung entspricht!

8. Im DDR-Museum..

- A. gibt es auch eine Kunstaussstellung.
- B. kann man die Ausstellungsstücke anfassen.
- C. darf man nicht ohne den Führer herumgehen.
- D. ist es verboten, die Gegenstände anzufassen.

9. Die Führung...

- A. dauert anderthalb Stunden.
- B. dauert 60 Minuten.
- C. dauert 45 Minuten.
- D. fällt aus.

10. Das DDR-Museum...
 - A. bekommt Geld vom Staat.
 - B. gibt es seit 2002.
 - C. hat nicht so viele Besucher im Jahr.
 - D. gibt es seit 2006.
11. Der Reiseführer schlägt den Besuchern vor, ...
 - A. ein Stück DDR-Kultur zu erleben.
 - B. eine Reise in die Umgebung von Berlin zu unternehmen.
 - C. ein Stück von der Berliner Mauer zu kaufen.
 - D. das Gefängnis und das Verhörzimmer zu besuchen.
12. Neben dem Museum ...
 - A. gibt es ein Restaurant.
 - B. kann man eine Küche aus DDR-Zeiten sehen.
 - C. sind die Toiletten.
 - D. gibt es einen Souvenirladen.
13. Im Museum...
 - A. ist es leer.
 - B. ist es leise.
 - C. ist es dunkel.
 - D. ist es eng.
14. Teile des Trabbis wurden aus Plastik gemacht, ...
 - A. weil Plastik günstig war.
 - B. weil die westlichen Länder den ganzen Stahl der DDR kauften.
 - C. weil man auf Stahl zehn Jahre warten musste.
 - D. weil die DDR nicht genügend Stahl zur Verfügung hatte.
15. Die Trabbis...
 - A. werden heute noch produziert.
 - B. gibt es heute immer weniger in Deutschland.
 - C. kann man heute kaufen.
 - D. waren von den Deutschen unbeliebt.

**Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.
Sie hören nun den Text ein zweites Mal.
Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1- 15) auf das Antwortblatt.
Ende Hörverstehen**

Schreiben

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 250 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzuversetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu. Sie haben 60 Minuten Zeit.

Lena war verzweifelt. Sie hat schon wieder eine Vier in Mathe gekriegt und dazu ihr neues Handy verloren. Was sollte sie den Eltern sagen? Es wird sicher einen furchtbaren Krach zu Hause geben. Unschlüssig betrat sie das Haus und horchte.

.....

.....

.....

.....

Jetzt war Lena stolz auf sich. Eine Eins in Mathe und ein neues Handy, das sie sich selbst gekauft hat!

2016 – 2017 , 9-11

Sie sollen in einer 3er –oder 4er Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10 – 12 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 45 Min. Zeit. Das Thema der Talkshow ist: "Stress in der Schule oder notwendige Arbeit?" Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

Was ist die Schule für die heutigen Kinder?

Sind die Schüler nur wegen der Noten gestresst oder...?

Was hilft dabei, die Hausaufgaben rechtzeitig und schnell zu erledigen und Konzentrationsfähigkeit zu steigern?

Gibt es positive Folgen des Stresses?

An der Präsentation können z.B. folgende Figuren/Personen teilnehmen: Moderator/in, Schüler, Schulpsychologe, Lehrer/in, Eltern ...

Die Eltern sind der Meinung, dass Kinder und Jugendliche einen Großteil des Tages in der Schule verbringen, dass Kinder in der Schule unter Leistungsdruck stehen.

Die Schüler meinen, dass vieles auch vom Lehrer abhängt. Ein guter Lehrer soll streng, aber gerecht sein, Schüler verstehen, sein Fach gut kennen, Witze erzählen, usw.

Die Lehrer haben auch Probleme mit den Schülern: was tun, wenn Schüler zum Lernen und zur Mitarbeit schlecht motiviert sind?

Der Schulpsychologe behauptet, dass es Spannungen und Dissonanzen zwischen den Eltern und Lehrern gibt: Die Eltern erwarten von der Schule eine gute fachliche Qualität, die Lehrer finden, dass Schulprobleme oft häusliche Hintergründe haben. Der Psychologe meint, dass die Schule für Kinder meist Stress ist, aber oft gibt es auch lustige Sachen.

Sie können diese Rollen (außer der des Moderators) auch durch andere ersetzen.

Tipps für die Vorbereitung:

- Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.
- Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.
- Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge
- Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen.

Tipps für die Präsentation:

- Sprechen Sie möglichst frei.
- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt. - Unterstützen Sie Ihre Meinung mit Argumenten und Beispielen.